

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 42

Artikel: Aus der 52. Jahresversammlung schweiz.Gymnasiallehrer in Baden 5. und 6. Oktober

Autor: R.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemüts in den Dienst der Jugend stellen, die berufen ist, die Zukunft heraufzuführen! Wenn wir dieses Gelübde treu halten, wer weiß, ob nicht unvermutet das aarg. Volk sich darauf besinnt, was es seinen Erziehern schuldet, gleich wie der verschüttete Quell nach langem Irren in verschlossener Dunkelheit mit einem Mal in grüner Bergwiese ans Licht tritt? Und diesem Geist uneigennütziger Hingabe ans gemeine Wohl, dem wollen wir, so viel in unsren Kräften liegt, auch in der weitern Öffentlichkeit zum Durchbruch verhelfen. In diesem Sinne werden wir wirken, wenn wir selber uns frei halten von Eigensucht und Streberei, vom unlautern Wohlwollen und dem voreiligen Haß des Klüngel- und Coteriewesens, wenn wir unser Wort abwägen, uns allzeit ruhiger Sachlichkeit und lauterer Gerechtigkeit befleissen. Gelingt es uns, so im aarg. Volke wieder etwas von jenem Vertrauen zu wecken, ohne daß es nun einmal im demokratischen Staatswesen einen Fortschritt nicht geben kann, den Glauben, daß die große Mehrzahl der Männer des öffentlichen Lebens es ehrlich meint, die Zuversicht, daß gewissenhafte Arbeit auch uns im Aargau vorwärts bringen kann und bringen muß, dann werden wir uns um das Vaterland wohl verdient gemacht haben." Großer Beifall.

Die Besichtigung des Augster Kraftwerks, eine herrliche Dampfsfahrt auf dem grünen Rhein, ein Besuch im renovierten Rathaus, dem schönsten im Kanton, die Besichtigung der neuen Rheinbrücke, der größten schweizerischen Brauerei „Feldschlößchen“ — das alles fügte zum Lehrreichen des Tages auch das Angenehme. Rheinfelden ist der schönsten Punkte einer an der Nordmark unseres Landes.

—•••—

Aus der 52. Jahresversammlung Schweiz. Gymnasiallehrer in Baden 5. und 6. Oktober.

Nach Referaten von Rektor Dr. von Wyß, Zürich und Prof. Dr. Brandenberger, Zürich und auf Grund einer eingehenden Diskussion wurde sozusagen einhellig beschlossen, es sei den maßgebenden Erziehungsbehörden der Schweiz der Wunsch zu unterbreiten, es soll für die fünfzigen Kandidaten des höhern Lehramts in jedem Prüfungsfach ein methodischer Einführungskurs auf psychologischer Grundlage, erteilt im allgemeinen durch einen Mittelschullehrer, als obligatorisch erklärt werden. Vollständige Vorlesungen der Psychologie und besonders Geschichte der Pädagogik seien als sehr wünschbar zu bezeichnen. Außerdem mögen die Rektorate die jungen Lehrkräfte in die Schulpraxis einführen und dafür besorgt sein, daß diese Gelegenheit

zum Besuch von Schulstunden bei Kollegen, auch solchen mit andern Fächern, erhalten. Dieser Beschuß ist ein Markstein in der Geschichte der Gymnasiallehrerbildung. Wohl ist der Schritt ein bescheidener, dafür aber um so sicherer ausführbar. Streben nach vertiefter psychologisch-pädagogischer Lehrerbildung!

Aus den zahlreichen Sektionsversammlungen hebe ich hervor eine Verhandlung der Mathematiklehrer über die Frage: Wie ist der Rechen- und Geometrieunterricht der Volksschule zu gestalten, damit er den Mathematikunterricht der Mittelschule in richtiger Weise vorbereitet? Das wichtigste, was einstimmig darüber gesagt wurde, ist folgendes: Die Kinder sollen zum verständnisvollen, sichern und sauberen Rechnen erzogen werden. Es ist unbeschadet der Ausbildung im schriftlichen Rechnen so viel als möglich im Kopf zu rechnen. Die gemeinen Brüche sind gründlich zu üben theoretisch vor, praktisch nach den Dezimalbrüchen. Es ist stets auf korrekte und übersichtliche Darstellung der schriftlichen Rechnungen zu halten. Das Schätzen geometrischer Größen ist überall zu verlangen. Das Verhältnis als eine von zwei gleichartigen Größen abhängige Zahl und die Proportionalität als einfachste Art der Abhängigkeit einer Größe von einer andern ist einfaßlich zu behandeln und durch Tabellen und graphische Darstellung zu veranschaulichen. Die Reihenfolge, in der die verschiedenen Abschnitte der Planimetrie und Stereometrie zu behandeln sind, richtet sich nicht nach der Zahl der Dimensionen der Gebilde, sondern nach methodischen Gesichtspunkten. Das geometrische Zeichnen ist vollständig in den Dienst des Geometrieunterrichts zu stellen (Lösung von Konstruktionsaufgaben, Darstellung einfacher Körper im Grund- und Aufriß, Modellieren).

Die Geographielehrer führten unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Früh von der eidg. Techn. Hochschule eine sehr lehrreiche Exkursion ins Sihltal aus, und Herr Prof. Dr. Walser von der Berner Hochschule hielt einen glanzvollen Vortrag über Siedlungsgeographie. Aus den Verhandlungen sei hervorgehoben das Postulat nach Fächerzimmern statt Klassenzimmern, so daß der Lehrer bleibt und die Schüler wandern. Nur so können die Lehrzimmer zweckentsprechend eingerichtet und in Ordnung gehalten werden. Vor allem ist überall ein eigenes Geographiezimmer zu erstreben.

Einen überaus interessanten Vortrag hielt am Schluß der zweitägigen Versammlung im Schloß des vereinigten Gymnasiallehrervereins Hh. P. Dr. Damian Buck, Einsiedeln, über Glazialrelikte.

Der schweiz. Gymnasiallehrerverein ist das Ideal eines Lehrervereins.

Dr. R. F., Rh.